

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 26

Dienstag, 1. März 1910

49. Jahrgang.

## Am Sterbelager.

Marburg, 1. März.

Es geht zu Ende mit dem Herrn von Wien, mit der Exzellenz, dem Bürgermeister Dr. Ueeger. Ein Martyrium ist aufgehäuft auf seinem Sterbebette, eine Fülle der qualvollsten Leiden stürzte sich auf den Siechen und so ergreifend sind die einzelnen Phasen dieses ungeheuren menschlichen Jammers, der seit Wochen mit jedem neuen ärztlichen Bulletin vor unsere Augen tritt, daß die menschliche Teilnahme jetzt hinwegrauscht über jene Klust, die den mit dem Tode Ringenden vom nationalen Deutschtume Österreichs scheidet. Es liegt ein Mann im Sterben, im harten, blutigen Todeskampfe, der in der Historie der Deutschen an der Wende des neunzehnten und am Beginne des zwanzigsten Jahrhunderts im denkbar breitesten Rahmen erscheint. Manchmal schon schwindet ihm, wie die Meldungen der heutigen Nacht besagen, das Bewußtsein; in den lichten Augenblicken aber dürfte der nahende Tod noch einmal die Bilder längstvergangener Jahre heraufzaubern, seinen Lebenslauf, den die Vorboten des Todes aus der Erinnerung der Sterbenden oft genug fast auf Sekunden zusammengedrängt, nochmals erscheinen lassen. Von den kleinen Wirtschaftshäusern der Vorstädte bis zum Wiener Rathhausprunksaale, vom Gefährten der Mandl und Kronawetter bis zum allmächtigen Führer der kirikal-christlichsozialen Partei — welche lange Kette, in deren Glieder so viele politische „Überzeugungen“ verschweift und verwischt wurden. Im Todeschatten stehen Ausgangs- und Endpunkt nebeneinander: Der Demokrat Ueeger,

der Philosemit, der Anhänger Schönerrers, wie er an der Spitze von Tausenden über die Bellaria zieht, um der Gattin des inhaftierten völkischen Führers leuchtende Rosen zu bringen und der nachmalige Bürgermeister, der von Preußenseuchelei spricht und das Gebot aufstellt: Audeutsche und Sozialdemokraten werden nicht angestellt! Der junge Vorstädte-Agitator, der im Gemeinderate gegen die liberale Mehrheit einen rücksichtslosen, demagogischen Vernichtungskampf führte und gegen jede Finanzoperation, die der Entwicklung der Residenz bestimmt war, alle Leidenschaften mobilisierte, bis der letzte der deutschliberalen Bürgermeister gestürzt war — und der spätere Bürgermeister Dr. Ueeger, der die gegen ihn gerichtete Opposition mit Hausnechtparagraphen und allen Gewaltmitteln niederzwang und die Schulden der Stadt zu den gleichen Zwecken, die seinen Vorgängern vorschwebten, mehr als verzehnfachte; der Lehrersfreund, der noch in der Opposition stand — der Lehrernachfolger, als er alle Gewalt in seinen Händen hatte. Was seinem Inneren drängte sich vor einigen Wochen erst, in einem Augenblicke, da er die Selbstbeherrschung vergaß, ein Stück seines früheren Wesens, als er gegen die christlichsozialen Lehrer, die er selbst heranzog, verächtlich die Äußerung machte: Was wollen denn diese Knierutscher? Was ein solcher, mit ungeheurer Machtfülle ausgestatteter Bürgermeister der Residenz, der die Leidenschaften der Wiener Straße rufen und bannen konnte, für uns Deutsche in Österreich hätte bedeuten können, das wollen wir unerörtert lassen. Die breiten und tiefen Spuren seines Daseins, die weitab führten von den Pfaden national gesinnter

Deutscher, von ihrem Anfange bis zu ihrem Ende zu schildern, ihm gerecht zu werden auf all den verschlungenen Pfaden seines Lebens, in seinem Wirken und Unterlassen, — das ist bei der Fülle der Gesichte, die der Name Ueeger in so vielen Farben erstehen läßt, nicht möglich im Rahmen eines Aufsatzes. Und das gehört auch der Geschichte zu, die vielleicht so manches aus dem Wesen dieses unendlich vielgestaltigen Mannes erklären wird aus vielen Seiten des bodenständigen Wienertumes, das er verstand und zu fassen vermochte, wie kein anderer. Kein anderer konnte oder wollte — auf der Klaviatur des Wiener Empfindungslebens so spielen wie er und das brachte ihn, der ja nie eine gefestigte innerliche politische Anschauung hatte und alles benützte, was ihm zeitweilig dienlich schien, in die Höhe, zu Ruhm und Glanz und Ansehen. Es waren andere Mächte, die ihn arbeiten ließen bis an sein Ende, die ihm ihre Rüstkammern öffneten und ihm vor der Welt auch den Glanz des Tribunes ließen; nun, da am Sterbebette Ueegers seine Kräfte versiechen und von ihm bald nichts mehr anderes übrig sein wird, als die Asche eines gequälten und zermürbten Körpers, ist der christlich und sozial verbrämte Kirikalismus, der Ueegers Lebensarbeit, vor allem die Erdrückung des nationalen Gedankens in Wien, in seine Scheuern führt, in Sorge um die Nachfolge. Aber man wird keinen finden, der den Altmeister erreicht, der in seinen Künsten so beschlagen ist, der in den Augen der Masse mit der Gloriole des Gründers und Siegers umgeben erscheint, der seine ungeheuere Autorität besitzt. Mit Dr. Ueeger zerbröckelt auch seine Partei.

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

39

(Nachdruck verboten.)

„Nein“, denkt Ines, „das stimmt nicht, Graf Artur war fast bartlos.“

Sie vergaß, daß in zwei Jahren aus dem Jüngling ein Mann geworden ist.

„Fürchtbar lustig ist er auch“, erzählte Franz weiter. „Er hat mich aufgehoben und auf den Rücken seines Pferdes gesetzt und mir versprochen, daß ich reiten lernen soll. Und dabei haben seine Augen so lustig gelacht. O, ich liebe ihn schon schrecklich!“

„Ines, trägt ein Graf ein goldenes Gewand? Es heißt so in den Märchenbüchern“, fragte Grete.

„So antworte doch, Ines.“

„Nein — ja, ich weiß es nicht.“ Mit diesen Worten lief Ines davon.

Sie brauchte heute längere Zeit als sonst, um ihr Haar zu ordnen, daß es ihr gefällt. Dann eine frische Jagschürze um das schlichte, helle Sommerkleid gebunden und eine Blume in den Gürtel gesteckt. Dann ging sie hinunter, half bei der Zubereitung des goldgelben Eierluchens mit Speck, richtete den Kopfsalat und deckte den Speisetisch. Als sie eben fertig geworden war, traten der Oberförster und sein neuer Gebe in das Zimmer. Ines wagte kaum aufzusehen, da stellte der Förster vor:

„Graf Artur Frauensfeld — Baroness Ines von der Eiche.“

Die beiden jungen Menschen lachten sich fröhlich an, als sie sich wiedererkannten.

„Sie sind es also wirklich!“ rief Ines.

„Ich finde Sie hier!“ rief der Graf im selben Augenblicke.

Der Förster stand verwundert dabei, bis ihm alles erklärt wurde. Auch die übrigen erfuhren es und eine allgemeine fröhliche Stimmung herrschte an dem schlichten, runden Tisch, dessen einfache Kost dem neuen Hausgenossen trefflich zu munden schien.

„Wie männlich und gut er aussieht“, dachte Ines. „gar nicht mehr wie der Jüngling, den ich in Monrepos kannte. Er hat wirklich, wie Franz sagt, einen stattlichen Schnurrbart und noch dieselben treuherzigen, freundlichen Augen, aber er steht größer und breitschultriger aus. Ob er Irmgard wieder gesehen hat? Ich müßte es gern, aber ich kann ihn doch nicht danach fragen.“

Krause und der Graf saßen bei einem Glase Bier. Beide rauchten und sprachen über Jagd und verschiedene Jagderlebnisse.

„Gibt es noch Wölfe bei Ihnen?“ fragte der Förster.

„Ja, hin und wieder. Leider sind die Wälder in unseren großen Wäldern nicht mehr heimisch, dafür kommen sie aber noch oft in Rußland vor.“

„Hatten Sie Gelegenheit, einen zu erlegen, Herr Graf?“

„Mehrere. Es gehört zu meinem liebsten Ver-

gnügen, solchem braunen Gesellen eins auf den zottigen Pelz zu brennen.“

In fesselnder Art berichtete Frauensfeld von einer Jagd im vorigen Winter im Petersburger Gouvernement. Dort hatte er das seltene Glück gehabt, an einem Tage zwei Wären und einen Elch zu erlegen.

„Irmgard war damals gerade in Petersburg“, dachte Ines. „Er hat sie also oft gesehen. Gewiß liebt er sie noch wie vor; wie könnte er sie vergessen haben, sie, die so wunderschön ist, so anziehend für alle.“

„Sedenfalls aber machte Frauensfeld nicht den Eindruck, einen Kummer zu tragen, er sah vielmehr heiter und lebensfroh aus. Seine lustigen, blauen Augen lachten, sein Gesicht war frisch und hatte einen gleichmäßig zufriedenen Ausdruck.“

Mit Eifer stürzte der Schüler des Oberförsters sich in die Arbeit, die ihn viele Stunden am Tage im Walde festhielt. Er hatte die schmutze, grüne Jägertracht angenommen und der kleine Franz meinte:

„Der Herr Graf sieht wie der Prinz im Märchen aus, wenn er auf seinem Schimmel sitzt.“

Sie gewannen ihn schnell lieb in der Forstlei; es war, als ob er schon lange unter dem Dach des braunen Hauses gelebt habe. Schlicht und natürlich gab sich der junge, vornehme Aristokrat, der sich nichts auf seinen Titel einbildete. Dazu war er zu aufgeklärt. Nachdem er von Irmgard abgewiesen worden, verbrachte Artur Frauensfeld längere Zeit

## Politische Umschau.

### Den Halsstrick zuziehen. . .

Der an die Wilden erinnernde Ton der windischen Presse ist aus Stichproben, die hie und da gebracht werden, auch weiteren deutschen Kreisen als jenen in Untersteier oder Krain bekannt. Nachstehend wieder einige Proben aus windischen Blättern, die für die Kärntner Windischen bestimmt sind, die sich immer gut mit den deutschen Kärntnern vertrugen und nun um jeden Preis verhetzt werden sollen. So schrieb der „Koroschec“ vom 22. Jänner 1910 in einer Korrespondenz aus Prävali, die von Gehässigkeit gegen die deutschfreundlichen Slowenen strotzt, am Schlusse:

„Die Slowenen aber fordern wir auf, den Strick noch besser um den Hals dieser Deutschstümmler zu knüpfen. Wir sind nämlich neugierig, wie lang ihre Zungen sind.“ — Der „Mir“ vom 29. Jänner bringt wieder eine Abhandlung aus Unterloibl, in der es heißt: „Mehr antworte ich — nicht. Die ist auch der Hund Stambul (so heißt der Hund des Pfarrers. — Die Schriftleitung.), der auch fortschrittlich ist, nicht willens zu tun. Als ich ihm neulich den „Stajerc“ vor die Füße warf, damit er ihn lese und sich verteidige, hat er das Luder nur herochen, dann den Fuß gehoben und in seiner Art Antwort gegeben. Ich habe gelacht und nur gedacht, daß dies die allerhöchste Antwort auf die Angriffe des „Stajerc“ sei.“

Es ist Sache des hochwürdigen Wendenpriesters, wenn er seine Stammesgenossen mit — Hund en vergleicht, welche „angegriffen“ worden seien. Kennzeichnend ist es aber, daß fast alle diese unsäglich rohen und zu Gewalttaten gegen die Deutschen auffordernden Hezereien von katholischen „Priestern“ windischer Nationalität geschrieben werden! Daß aber die zuständige Pressebehörde unter ihren Augen zum Erwürgen der deutschen Bevölkerung auffordern läßt, ist uns aber unbegreiflich. . .

## Eigenberichte.

**Köttsch**, 26. Februar. (Der Kaplan in der Gemeindefanzlei.) Seit den paar Liebes-tatscherln, die ein Verehrer unseres Kaplans Krainz diesem beigebracht hat, bleibt er abends hübsch zu Hause. Er soll seit jenem Abend noch zwei Freundschaftspüffe erhalten haben, aber er schwieg darüber, wurde vorsichtiger und so erfährt die weitere Umgebung nichts von seinen Straßenabenteuern. Bei Tag aber steckt er seine Nase noch immer in Sachen, die ihn nichts angehen, wenn er, der Kaplan, auch zu allen Teufeln gewünscht wird. Letzten Donnerstag schlängelte er sich hinter dem breiten Rücken eines „Gönners“ in die Köttscher Gemeindefanzlei. Was hatte denn seine Nase dort zu suchen? Er schnupperte eifrig in den einzelnen Rechnungsvosten herum und fand gar manches zu bekritlem. Besonders Mißfallen äußerte er über den Ausgabenposten für die vorjährigen Gemeindevahlen.

Man weiß, warum er sich über diese aufregt. Auf die Entgegnung, daß er gewiß auch nicht umsonst arbeitet und für sich gewiß das Dreifache rechnen würde, schnappte er zusammen wie ein Taschenseitel. Ja das Rechnen ist für solche Hochwürdige stets die Hauptsache, darin sind sie Meister! Bei der Vorlage eines Spareinlagenbuches verlor unser Kaplan Überalladabei vollständig seinen Kopf; er bemängelte es, daß die Einlegebuchnummer nicht auch in der Rechnung geführt sei und als ihm nachgewiesen wurde, daß dies dennoch und ohnehin der Fall sei, wurde er noch konfusier und nun behauptete er plötzlich, daß dieses eingelegte Geld gar nicht der Gemeinde, sondern — dem Gemeindevorsteher gehöre! Ein heiterer Evangelimann dieser Überalladabei! Und das Krainz-Papatscherl, Herr Novak, hat dazu gemeint: „Na, do muoß ma schon an Besser'n zan Rechnen kriag'n“. Es ist unklar geblieben, ob er sich, den Krainz oder den Gemeindevorsteher mit diesen orakelhaften Worten gemeint hat. Eine gute Folge aber hatten sie: Man hat einen Rechnungsrevisor aus Graz verlangt und der kommt auch. Wenn dann die Gemeinde für diese Krainzische Revisionsgeschichte ordentlich zahlen muß, dann werden die Parteigänger des Krainz wenigstens wissen, bei wem sie sich für das Zahlen zu bedanken haben! — (Anmerkung der Schriftleitung: Uns ist es unerfindlich, warum man diesem Unruhstifter überhaupt Rechnung legt und ihn alles durchschlüßern läßt; solche Anmößung müßte doch entschieden zurückgewiesen werden, da die Gemeinde für die Gemeindegebarung wohl den Wählern und Steuerzahlern, nicht aber dem ewigen Unruhstifter und nationalen Hezer Krainz verantwortlich ist!)

**Straß**, 28. Februar. (Südmarkversammlung.) Im Gasthose Neubauer hielt die Südmarkortsguppe am 27. Februar ihre Monatsversammlung ab. Obmannstellvertreter Herr Franz Ortner begrüßte die zahlreich erschienenen Südmarkter und ging gleich zum ersten Punkte der Tagesordnung (Gaufest am 3. April) über. Bei reger Debatte wurde beschlossen, am 3. April im Gasthose Bauer ein Fest in größerem Stile abzuhalten, vorausgesetzt, daß nicht die Hausführung in Ehrenhausen uns einen späteren Termin für ein Fest im Freien gewährt. Ein darauf gewählter Vergnügungsausschuß läßt ein volles Gelingen des Festes erhoffen, zumal derselbe gleich die nötigen Vorarbeiten in Angriff nehmen wird. Auf Antrag des Bahnadjunkten Herrn Büchler beschloß die Versammlung, die Gauberatungen im Gasthose Taufensdöbn mit gleichzeitigem Beginn des Volksfestes in sämtlichen Räumlichkeiten des Herrn Bauer. Nach der einstimmigen Annahme dieses Antrages ergriff Herr cand. jur. Rolf Neubauer das Wort und gab der Ortsgruppe eine bevorstehende neue Ortsgruppengründung in Lichenendorf-Weitersfeld bekannt. Die gründende Versammlung dieser Ortsgruppe ist für Mai zu erwarten. Herr Lehrer Sabakoscheg aus Lichenendorf dankte dem Vorredner für seine Bemühungen um das Zustandekommen einer neuen Südmarkortsguppe und sagte die tatkräftigste Mitarbeit der Lichenendorfer Lehrerschaft zu.

Die Neugründung begleiten die Sympathien der Straßer Ortsgruppe. Nachdem Herr Neubauer noch zum eifrigen Benützen der neuen Verkaufsgegenstände der Südmark aufgefordert, wurden auf Antrag des Herrn Franz Ortner die Herren Karl Stift und Heinrich Neubauer, in deren Behinderung Franz Wagner und cand. jur. Neubauer zu Gauboten bestimmt. Zum Schluß ergriff Werksekretär i. R. Herr Mosaner als Obmann der Schulvereinsortsguppe das Wort und ersuchte die anwesenden Südmarkter um rege Mitwirkung beim Schulvereinsabend am 6. März. Die allgemeine Zustimmung verspricht einen animierten Verlauf des Familienabendes.

**St. Johann** i. S., 28. Februar. (Schulverein.) Was man nicht erwartet hätte ist gelungen. Gestern meldeten sich bei der Wanderversammlung des Deutschen Schulvereines mehr als zwanzig Mitglieder, so daß bereits in einigen Wochen die gründende Versammlung der hiesigen Ortsgruppe stattfinden kann. Herr Wanderlehrer Pöschl sprach derart ergreifend, daß manches steinerne Bauernherz sichtlich tiefbewegt war. Er erzählte von den argen Bedrängnissen der Deutschen an der Sprachgrenze, führte selbsterlebte Beispiele an, redete aber auch von ihrer festen deutschen Treue, während unter uns Deutsche sind, die im Worte „deutsch“ eine Schande erblicken. Noch dazu gibt es hier gewisse Leute, die andere vor diesem Schutzvereine warnen, „weil es die „Freie Schule“ ist“. „Hast du schon gebetet?“ „Wie hast du gebetet?“ „Deutsch habe ich gebetet“. Das ist so der Brauch bei den Deutschen in Böhmen, um den Kindern jederzeit in Erinnerung zu bringen, daß sie Deutsche sind. So mögen es auch die hiesigen Mütter üben, um das Bewußtsein, ein Deutscher zu sein, jedem Kinde schon in frühester Jugend einzuprägen. Es gehört auch zur Pflicht des Lehrers, deutsche Knaben und Mädchen heranzuziehen. Sobald die dann zum reifen, selbständigen Geschlecht herangewachsen sind, werden sie zurückdenken an die Worte der Mutter, des Lehrers. Nach der durchdringenden Rede machte ein Bauer den Vorschlag zur Gründung einer Ortsgruppe. So ist in unserer Gegend ein gutes Werk ausgeführt worden. Der Anfang ist gemacht, die Mitgliederzahl werden wir um ein beträchtliches mit der Zeit erhöhen.

**Gonobitz**, 28. Februar. (Liedertafel.) Unser Männergesangsverein hält Sonntag den 6. März eine heitere Liedertafel mit Tanz in Werbignig's sämtlichen Räumen unter Mitwirkung des Gonobitzer Streichorchesters ab. Die Vortragsordnung enthält: „Mei Leibliedle“ von Koffat, Einzelgesang von Renagini als Gast, großes jeffersonisches Dratorium in 21 Aufzügen von Rudolf Wagner: „Der Traum des Mameluken“; „Über's Lattelle steig i nit auff“ von Schüttelkopf, „Frühling am Rhein“ von Breu. — Wir wünschen der Liedertafel einen recht zahlreichen Besuch und einen schönen Erfolg.

**Gilli**, 28. Februar. (Todesfall.) Heute früh starb hier der Major a. D. Hötli.

in Amerika, wo Geburt ein nebensächliches Ding ist, auf das kein Wert gelegt wird.

Abends vereinigten sich die Hausgenossen um die große Hängelampe; der Förster las die Zeitung vor, oder es wurde musiziert. Ines sang und Frauenfeld begleitete sie. Oft kamen auch befreundete Familien in die Forstlei, und bei der stets herzlichen Aufnahme fehlte es nie an Heiterkeit. Die Jugend vereinigte sich zu irgend einer geselligen Unterhaltung; es wurde viel gelacht und geschätzt. Die älteren Herren spielten Skat und die Mütter saßen arbeitend und plaudernd zusammen. Ines war die Tochter des Hauses, sorgte in ihrer geräuschlosen, praktischen Art für das leibliche Wohl und war der Mittelpunkt bei Spiel und Tanz.

Bisher war sie noch wenig mit Frauenfeld allein gewesen. Es hatte sich nicht so gemacht und doch ersehnten es die beiden jungen Menschen.

Und eines Tages traf es sich so. Ines war mit einem Auftrage Tante Emmas in das Häuschen der alten Liese gegangen, das an der Kante des Waldes lag, eine gute Strecke von der Forstlei entfernt. Als sie heimwärts schlenderte, den großen, alten Filzhut in der Hand, weil es recht warm war, hörte sie den raschen Trab eines Pferdes. Sie bückte sich, und fing an, die Herbstblumen zu pflücken, die noch vereinzelt blühten. Ihr Herz pochte schneller bei dem Gedanken, daß es Graf Frauenfeld sein könnte.

„Darf ich Ihnen helfen?“ fragte seine Stimme und sporenklirrend sprang er zur Erde.

„Ach, Sie sind es“, sagte Ines, wie verwundert, „ich glaubte Sie bei den neuen Anpflanzungen.“

„Und ich ahnte, daß Sie hier sein müssen, deshalb kam ich“, gab er neckend zurück.

„Das glaube ich nicht.“ Sie gab sich Mühe, es entrüstet zu äußern, aber der Schalk lauerte in den Grübchen ihrer rosigen Wangen, und sie hob die langen Wimpern zu ihm auf, senkte sie aber schnell, denn etwas Verwirrendes überkam sie. Wie seltsam ernst und doch lieb ruhten seine Augen auf ihr.

„Fräulein Ines“, begann Frauenfeld, „ich habe schon lange darnach verlangt, mit Ihnen zu sprechen, so ungestört, wie wir hier sind. Ich muß Ihnen etwas sagen, — das — das, was damals in Monrepos gewesen, ist vorbei — ich habe meine Cousine wiedergegesehen und bin ruhig geblieben. Ich habe die Liebe überwunden, die doch nie zu einer Erhellung ihrerseits gekommen wäre. Ich verehere Irmgard nach wie vor, ich bewundere sie, aber ich würde mich heute freuen, wenn sie ihr Herz einem Manne schenkt, den sie liebt. Ich kenne Irmgard genau, sie ist anders, als sie scheint, scheinen will. Ihre verschlossene Seele birgt Schätze an Aufopferung und Tiefe; sie geht einsam durchs Leben und wird oft falsch beurteilt.“

„Ich habe sie immer sehr gern gehabt, Herr Graf“, versetzte Ines innig, gern sähe ich sie wieder.“

Sie beabsichtigt, den Winter nach Sizilien zu gehen. Es ist mir oft unerklärlich, daß sie so rast-

los von Nord nach Süd wandert, es ist, als ob ein inneres Fieber sie treibt.“

„Nach Monrepos kommt sie wohl nicht mehr?“

„Nein, sie scheint Kößlingen zu meiden“, erwiderte Frauenfeld mit so eigener Betonung, daß Ines aufmerksam wurde. Nachdenklich schritt sie neben dem Grafen einher.

„Wissen Sie, was mir über den Schmerz verjähmter Liebe hinweghalf, Fräulein Ines?“ fragte Frauenfeld, stehen bleibend, „es war die Erinnerung an Sie, die Sie mich in dem Augenblick sahen, als meine Hoffnung vernichtet wurde. Es ist Ihnen wohl nicht bekannt, daß ich schon früher einmal um Irmgard warb. Ich hätte es nicht wieder tun sollen, aber es zog mich magnetisch in ihre Nähe. Ich — ich werde nie vergessen, wie gut Sie zu mir gewesen sind, Fräulein Ines. Und als ich Sie so unerwartet hier wieder sah, da habe ich mich wie ein Kind über ein Geschenk gefreut, das ihm eine gute, freundliche Fee gebracht hat.“

Er hatte die Mädchenhand ergriffen; es zitterte etwas wie ein Geständnis junger Liebe zwischen ihm und ihr. Da galoppierte des Försters Brauner auf sie zu, und seine fröhliche Stimme rief: „Hallo, Herr Graf, schnell in den Sattel, eben sagt mir der Jägerburche, daß er die Spur des Hirsches entdeckt hat, dem wir solange vergeblich nachstellten. Nun gibts eine famose Beute, ich hoffe, Sie kommen zum Schuß auf den Kerl.“

Fortsetzung folgt.

**Wählerversammlungen.**

Reichsratsabg. Malik und die Landtagsabg. Neger und Fessler.

Deutschach, 27. Februar.

Gestern abends fand im Gasthause Kniely eine Wählerversammlung statt, zu welcher die Herren Reichsratsabg. Malik, Landtagsabg. Fessler und Landtagsabg. Neger als Redner erschienen. Wohl noch nie war hier eine Versammlung so massenhaft besucht wie diese. Nicht endenwollender Beifall lohnte die Ausführungen der Redner, von denen Fessler über die Obstruktion im Landtage, Neger über das Projekt der Marburg—Wieser-Bahn und Malik über die politische Lage im allgemeinen sprach. Nachdem noch Lehrer Faul mit Begeisterung zur Einigkeit aufgefordert hatte, wurde die Versammlung beendet und folgende Entschliessungen einstimmig angenommen:

1. Die heute am 26. Februar 1910 bei Herrn Alois Kniely in Deutschach versammelte Wählerschaft spricht hiemit den Führern der slowenischen Obstruktion im steiermärkischen Landtage die tiefste Mißbilligung aus und verurteilt die Störung der ersprißlichen, auf die Erfüllung der wirtschaftlichen Fragen gerichteten Arbeit im Landtag auf das schärfste und fordert von den deutschen Abgeordneten auch in Zukunft strammste Abwehr der slowenischen Vorküßler. Gleichzeitig wird dem Abg. Fessler der Dank und die Anerkennung, sowie das vollste Vertrauen für seine fleißige und ersprißliche Arbeit im Landtage ausgesprochen.

2. Alle am 26. Februar 1910 im Alois Knielys Gasthause in Deutschach versammelten Wähler sind mit der Haltung des Reichsratsabg. V. Malik in allen wirtschaftlichen und völkischen Fragen einverstanden und richten vertrauensvoll die Bitte, auch fernerhin die Interessen der Wähler und die des deutschen Volkes im bisherigen Sinne zu wahren.

3. Die am 26. Februar 1910 im Knielys Gasthause in Deutschach versammelten Reichsrats- und Landtagswähler ersuchen den Reichsratsabg. Vinzenz Malik, beim k. k. Eisenbahn- und Finanzministerium mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Marburg—Wieser-Bahn einzutreten und die Übernahme von 2 Millionen Kronen Stammaktien durch die Regierung zu begehren und wenn nicht noch in dieser Vorlage, so hat die hohe Regierung die Marburg—Wieser-Bahn in der nächsten Tagung in die Lokalbahnvorlage aufzunehmen und im allerhöchsten Maße vorzulegen. Gründe: In der 69. Sitzung des steiermärkischen Landtages am 30. Oktober 1908 wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, der Landesauschuß wird beauftragt, dahin zu wirken, daß der Bau der normalspurigen Eisenbahn Marburg—Wies in das mit der Regierung zu vereinbarende Eisenbahnbauprogramm aufgenommen werde. Die politische Begehung der Marburg—Wieser-Bahn wurde schon vom 26. Juni bis 17. Juli 1906 durch die k. k. Statthalterei abgehalten. Die politische Begehung für den Anschluß am Hauptbahnhofe in Marburg und die Überprüfung wurde am 15. Juli und am 22. November 1909 durch die k. k. Statthalterei ebenfalls abgehalten und alles richtig befunden. Die Erledigung über die Kommission ist noch ausständig. Die technischen Arbeiten sind vollständig beendet; die finanzielle ist im Zuge. Die Stadt Marburg, sowie die Bezirke Marburg, Arnfels, Eibiswald und die Interessenten haben schon 1 Million Stammaktien gezeichnet.

4. Die heute hier versammelten Interessenten am 26. Februar 1910 im Markte Deutschach und von Schloßberg, sowie Eichberg erklären, daß sie unentwegt auf ihrer Forderung nach dem Ausbau der Eisenbahnlinie Marburg—Wies beharren, weil die Erbauung dieser Bahn das notwendigste Mittel bildet, den an Naturschätzen reichen, heute aber noch ganz unerschlossenen Landesteil dem Weltverkehr zugänglich zu machen und dadurch die gesamte Bevölkerung des in Frage kommenden Gebietes vor dem wirtschaftlichen Niedergange und der Verarmung zu bewahren und sie steuerkräftig auszugestalten und zu erhalten. Die Versammlung stellt diese Forderung umso dringender und nachdrücklicher, als sonst jeder wirtschaftliche Wettbewerb mit anderen von Eisenbahnen durchzogenen Landesteilen unmöglich ist und als das Eisenbahn-Projekt Marburg—Wies bisher zu Gunsten anderer Eisenbahnen und Eisenbahn-Projekte des Landes unter Hintansetzung des Grundsatzes der Gleichberechtigung aller Landesteile mißgünstig zurückgesetzt war. Mit

Rücksicht darauf, daß das Detailsprojekt vom k. k. Eisenbahnministerium vollkommen anerkannt und die politischen Begehungen im Juni 1906 und die letzten Nachkommissionen am 13. und 14. Juli, sowie 22. November 1909 abgehalten wurden und vom k. k. Eisenbahnministerium genehmigt erscheinen, erklärt die heutige Versammlung weiters, daß sie sich dem, von den Abg. Bastian, Neger, Fessler und Genossen in der letzten Landtagstagung eingebrachten Antrage auf Bewilligung einer Landessubvention von 1 Million Kronen Stammaktien als Beitrag zu den Kosten des Bahnbaues, zahlbar in fünf Jahresraten zu je 200.000 K., vollinhaltlich anschließt, und stellt an den hohen Landtag die Bitte, diese Landessubvention in der kommenden Landtagstagung zu bewilligen. Gleichzeitig wird Reichsratsabg. Malik ersucht, für die Unterstützung und Verwirklichung des Projektes im Reichsrate und bei der Regierung zu wirken.

Sonntag nachmittags fand in Ortner's Gasthause in Arnfels eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt, in welcher ebenfalls die genannten drei Abgeordneten sprachen. Abg. Malik sprach hier u. a. auch über die Entlassung unseres deutschen Landsmannministers Dr. Schreiner. Am Abend des gleichen Tages fand in Eibiswald u. zw. im Brauhausgasse Gb. eine Wählerversammlung statt, die sich eines sehr starken Besuches erfreute und in welcher gleichfalls die genannten Abgeordneten sprachen. Auch in diesen Versammlungen wurden Entschliessungen angenommen, welche den obigen im Wesen gleich sind, den genannten Abgeordneten Dank und Vertrauen aussprechen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß die deutschen Abgeordneten des Landtages nicht einen Schritt vor der windischen Obstruktion zurückweichen.

**Pettauer Nachrichten.**

**Baugenossenschaftsversammlung.** Am Samstag den 26. Februar 7 Uhr abends fand im Gasthose „zur neuen Welt“ eine Versammlung statt, welche von dem seinerzeit gebildeten Ausschuß zur Erwerbung billiger Wohnungen einberufen wurde, wobei Herr Professor Schenk aus Graz über die Grazer Baugenossenschaft sprach. In der nächsten Folge kommen wir noch darauf zurück, diese Versammlung eingehender zu besprechen.

**Kinematograph.** Die letzte Woche zeigte wieder zwei schöne Programme, in denen einzelne Nummern herrlich anzusehen waren. Das Programm vom 1. bis 4. März verspricht ebenfalls schön zu sein. Es wird aufgeführt: Ruderer als Anfänger, Die Kupfermine, Spitzbabenhejzagd, Die Gerechtigkeit siegt, Folgen einer Theatervorstellung, Motorbootwettfahrt, Der lustige Witwer, Der gestiefelte Kater, Der dankbare Stiefelputzer und Sechzehn Kinder.

**Heimische Arbeit.** Kunsthändler Herr Karl Krazer veranstaltete am Sonntag den 27. Februar eine Ausstellung von Möbeln, welche in seiner Werkstätte angefertigt wurden und zwar: eine Schlafzimmereinrichtung aus Eichenholz nach dem Entwurfe des Professors und Architekten Hans Gabriel in Wien; eine Schlafzimmereinrichtung in amerikanischem Muster; eine Speise- und eine Herrenzimmereinrichtung in Mahagoni. Die Ausstellung war den ganzen Tag über, besonders von Damen, sehr stark besucht und man hörte allgemeines Lob über die schöne Ausführung der Gegenstände, wieder ein Beweis, daß es gar nicht notwendig ist, sich aus Großstädten von Judenfirmen Einrichtungen zu beschaffen, da unser Handwerkerstand ebenfalls gute und schöne Sachen zu liefern in der Lage ist und was die Hauptsache ist, daß alles bei weitem preiswürdiger zu stehen kommt. Herr Krazer kann zu seinen Leistungen nur beglückwünscht werden.

**Zeichencurs.** An der hiesigen Mittelschule bestand über Anordnung des Landesschulrates ein Zeichencurs für Lehrkräfte des Stadtschulbezirkes in der Dauer von fünf Monaten, welchen Fachlehrer Herr Lukas leitete und an welchem sich zehn Teilnehmer beteiligten. Am letzten Freitag fand der Schluß dieses Kurses im Beisein des Schulinspektors Herrn Anton Stering statt. Herr Stering dankte dem Leiter für die umsichtige Leitung, sprach sowohl demselben, als auch den fleißigen Besuchern seine Anerkennung für das erzielte Ergebnis aus. Herr Lukas dankte für die schmeichelhaften Worte und sprach seinerseits den Besuchern für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit den Dank aus und betonte,

daß es wieder ein Beweis der Aufopferung der freiheitlichen Lehrerschaft sei, daß sie ihre freie Zeit gerne opfere, wenn es sich um die Förderung einer Schulangelegenheit handle.

**Musikverein.** Das zweite Orchesterkonzert findet Sonntag den 6. März um halb 8 Uhr abends im Musikvereinsgasse statt. Dasselbe wird eingeleitet durch eine kleine Gedenkfeier (Mozarts Maurerische Trauermusik) zum ehrenben Gedächtnisse an das am 8. Jänner 1910 verstorbene hochverdiente Ehrenmitglied Herrn Viktor Schulz. Das Konzert bringt ferner Robert Fuchs' zweite Orchesterferenade, Robert Volkmanns D-Moll Serenade (mit Violinello: Herr Josef Schindler, Lehrer im Musikvereine und Mitglied der Stadtkapelle), Wilhelm Kienzls entzückende Abendstimmungen (1. Ave im Kloster und 2. Harfners Abendsang) Rudolf v. Weis-Nitborns schwermäßige Melodie Op. 3 und Anton Rujic, Tonstück G-Dur. (Uraufführung aus dem Manuskript). Alles Werke, die wohl ein weitgehendes Interesse beanspruchen können.

**Marburger Nachrichten.**

**Militärisches.** Oberleutnant Johann Marko des J.-R. 47 wurde nach St. Pölten als Lehrer der dortigen Militär-Unterrealschule transferiert. — Übertritt in die Militär-Rechnungskontrollbeamtenbranche als Militärrechnungs-Adjunkt der Leutnant Gustav Koschagky des J.-R. 87, bei der Fachrechnungsabteilung des Reichskriegsministeriums. — Mit Wartegebühr wurde beurlaubt der Hauptmann Paul Klob des P.-B. 15 nach Wien.

**Vom Südbahndienste.** Der Adjunkt Herr Walter Held wurde von Leoben nach Marburg (Hauptbahnhof) und der Leobener Verkehrsbeamte Herr Franz Vöfler als Verkehrsbeamter nach Pettau versetzt.

**Evangolisches.** Donnerstag den 3. März findet in der evangelischen Christuskirche um 7 Uhr abends ein Passionsgottesdienst statt.

**Vom Landwirtschaftlichen Verein Rothwein.** Infolge eingetretener Hindernisse findet der geplante Lehrcurs über Akepflanzen nicht am 2., sondern Freitag den 4. März um 1 Uhr nachmittags in Rothwein statt, günstiges Wetter vorausgesetzt.

**Vom Schwurgerichte.** Für die am Montag den 7. März beginnende Schwurgerichtsperiode wurden bisher folgende Fälle anberaumt: Montag den 7. März: Josef Pessel, Amtsveruntreuung und Maria Serdinschek, Kindesmord, Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko; Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. März: Anton Kmetec, Mord, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Boujsek; Donnerstag den 10. März: Karl Einhart, Schriftleiter des „Stajerc“, Ehrenbeleidigung durch die Presse, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Morocutti; Freitag den 11. März: Kaspar Golob, Notzucht und Valentin Kolar, Brandlegung, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Fraidl; Samstag den 12. März: freigehalten; Montag den 14. März: Josef Murschitsch, Diebstahl, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Boujsek; Dienstag den 15. März: Josef Vogrinec, Brandlegung, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Morocutti.

**Marburger Schützenverein.** Der Marburger Schützenverein veranstaltet anlässlich des 80. Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers in den Tagen vom 5. bis einschließlich 8. Mai ein reich mit Festen ausgestattetes Fest- und Freischießen unter dem Protektorate Sr. Excellenz Dr. Johann Graf von Meran. Der Verein, der alle Schützenbrüder hiezu herzlichst einladet, erwartet eine rege Beteiligung an diesem frühlichen Wettstreite in der aufblühenden Draufstadt, der Grenze deutschen Wejens und deutscher Zunge. Es wird gewiß alles aufgeboten werden, den Schützen den Aufenthalt in Marburg so angenehm wie möglich zu machen.

**Obstbaumpflegerkurs.** Die Filiale Marburg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet am Donnerstag den 3. März, nachmittags um 1 Uhr beginnend, einen praktischen Obstbaumpflegerkurs in den Obstgärten des Herrn Franz Girstmayer in Leitersberg. Bei diesem Kurse werden die wichtigsten Baumarbeiten gezeigt, erklärt und praktisch durchgeführt und es ist nur zu wünschen, daß recht viele Teilnehmer (Baumgartenbesitzer oder Winzer derselben) diesen vollständig unentgeltlichen Lehrcurs besuchen mögen. Die Winzer sollen eine brauchbare Baumfäge mitbringen, damit sie sich gleich praktisch

betätigen und tüchtig einüben können. Bei ausgesprochen ungünstiger Witterung findet diese Veranstaltung am Samstag den 5. März nachmittags statt.

**Alldeutsche Versammlung.** Wir machen alle freibeitlich gesinnten Deutschen Marburgs auf die am Samstag den 12. März um 8 Uhr abends im unteren Kasinoaale stattfindende alldeutsche Wanderversammlung aufmerksam. Die Herren Reichsratsabgeordneter Vinzenz Malik, Dr. Ursin aus Wien und Bürgerlehrer Udo v. Melzer aus Graz werden über „Die planmäßige Zurückdrängung des Deutschtums in Österreich und die deutschen Parteien“ sprechen. In Anbetracht der jetzigen politischen Lage ist es Pflicht eines jeden Deutschen, der für eine offene und ehrliche deutsche Politik eingenommen ist, in dieser Versammlung zu erscheinen.

**Der Fall Schmoranzner.** Immer eigenmächtiger gestalten sich die Gerüchte, die sich mit der angeblichen Installierung des k. k. Bezirksschulinspektors und windischen Agitators an der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt beschäftigen. So erfahren wir, daß Schmoranzner nur mit vermindelter Stundenanzahl an der Lehrerbildungsanstalt beschäftigt werden soll, um auch fernerhin Bezirksschulinspektor bleiben zu können! Also zwei Fliegen auf einen Schlag! Er gehört dem Lehrkörper der Lehrerbildungsanstalt an, nimmt an den Konferenzen teil etc., treibt aber sein Unwesen als flawisierender Inspektor weiter! Den übrigen Zeichenunterricht an der Lehrerbildungsanstalt, den er nicht erteilt, besorgt der windische Übungsschullehrer Marin wie jetzt auch weiter; dieser wird an der Übungsschule beurlaubt und selbstverständlich durch einen windischen Supplenten vertreten. Auf diese Weise bleibt eigentlich alles beim alten, der Hauptsache nach wird der Unterricht geführt werden so wie jetzt — nur hat sich der Lehrkörper „schmerzlos“ um einen panslawischen Agitator vermehrt! — Unsere Herren Abgeordneten werden im Interesse der deutschen Stadt Marburg und im Hinblick auf die drohende weitere Slawifizierung des Schulwesens dringendst gebeten, alles aufzubieten, damit diese Ernennung doch noch unterbleibe! Wir werden sehen, wer unter dem Regime des „deutschfreihheitlichen“ Unterrichtsministers stärker ist: die deutschen Abgeordneten und das deutsche Recht oder die kleine windische Koroschek-Gruppe mit ihren aufreizenden allslawischen Vorstößen! Dem Herrn Unterrichtsminister kann die Entscheidung, wenn er vor sie gestellt wird, gewiß nicht schwer fallen, denn es sind ausgezeichnet qualifizierte deutsche Lehrkräfte als Bewerber um diese Stelle vorhanden. Die Entrüstung und Erbitterung wäre eine allgemeine, wenn der deutsche Nationalverband im Abgeordnetenhaus nicht einmal einen derartigen Angriff einer kleinen panslawischen Gruppe abwehren könnte und wenn der „deutschfreihheitliche“ Unterrichtsminister seine Hand wirklich zur weiteren Verflawung unseres Schulwesens hergeben würde. Es würde das letzte Vertrauen schwinden und die Gewißheit aufdämmern, daß wir zum Selbstschutz Laibacher Politik betreiben müssen.

**Über Fräulein Melitta Heim,** die morgen Mittwoch an unserem Stadttheater vor das Publikum tritt, schreiben die Grazer Blätter vom 21. Februar wie folgt: „Grazer Tagespost“: „Von den Solisten, die alle trefflich waren, war die Trägerin der Titelrolle, Melitta Heim, die trefflichste. Je schwieriger eine Aufgabe, desto splendor scheint sie diese junge Sängerin zu lösen. In Gestalt und Zügen für die Verkörperung der Inderin wie geschaffen, riß sie auch als Darstellerin hin. Und ihre Stimme, die technische Schwierigkeiten kaum kennt, berauscht. Sie paßt in den Umkreis des Tropenwaldes wie die glühenden Blüten dazu passen. Man saugt diese Stimme ein wie den Duft der Blumen, die sie umgeben. Der Beifall, der der berühmten Glockenarie folgte, war ein Orkan. Und es berührte sympathisch, die Augen der Kleinen schüchtern und verwundert in den Zuschauerraum schweifen zu sehen, als wollten sie fragen: War es denn wirklich gut? Hat es euch wirklich gefallen? Das war vielleicht das eckteste Zeichen wahrer Künstlerschaft: das Zeichen des ursprünglichen, unbewußten Schaffens.“

„Grazer Tagblatt“: „Ganz Hervorragendes leisteten die Vertreter der tragenden Rollen, besonders Fräulein Heim als Lakmé. Mit glänzender Bravour sang sie die berühmte Glockenarie, nach der sich ein langanhaltender Beifallssturm erhob und hat sie neuerdings mit dieser Rolle einen neuen Beweis ihres großen Talentes gegeben.“ — „Grazer Volksblatt“: „Die Selma Kurz-Rolle, die Lakmé, sang unsere Kurz, Fräulein Heim. Delibes schrieb eine glänzende Primadonnenpartie und Melitta Heim bewältigte sie in glänzendem Stile. Damit haben wir die Leistung der Künstlerin genügend, aber durchaus nicht überschwänglich gewertet.“

**Grand Electro-Bioskop.** Ein gewähltes Programm darf das jetzige mit Recht genannt werden. Die Vorführungen der Kavallerieschule in Opern sind hochinteressante Bilder (natürliche Farbenkine-matographie). Das renovierte Haus bringt lustige Szenen. Die belohnte Ehrlichkeit, ein französischer Kuffilm (koloriert), ist ein hübsches Schauspiel. Der wirksame Chinawein ist eine drollige Traumgeschichte, auf welche auch durch Straßenplakate aufmerksam gemacht wurde. Die zweite Abteilung eröffnet wieder eine Bilderreihe in Farbenkine-matographie: Ein algerischer Nomadenstamm in der Schlucht El Kantara. Was Liebe zusammenbringt zeigen hübsch kolorierte, lustige Bilder. Der Kuffilm Heimweh bringt eine ergreifende Geschichte. Den Schluß bildet die Lachgeschichte Unmöglich zu schlafen. Das Programm fand bei allen bisherigen Vorstellungen allgemeinen Beifall und kann ein Besuch wohl empfohlen werden. Mittwoch ist wie immer um 4 Uhr Kinder- und Schülervorstellung. Abends Beginn um 8 Uhr.

**Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Pöbersch.** Verflorenen Sonntag hielt die freiwillige Feuerwehr Pöbersch im Gasthause des Gemeindevorstehers Herrn Franz Roiko ihre Jahreshauptversammlung ab, die aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr stark besucht war. Dem ausführlich erstatteten Tätigkeitsberichte ist zu entnehmen, daß die Wehr jederzeit ihren Pflichten nachgekommen ist. Die zahlreich durchgeführten, immer vollzählig besuchten Übungen geben Zeugnis von dem Ernste, welcher die Wehr befehlt. Alarmiert wurde sie neunmal, darunter zweimal in der eigenen Gemeinde. Der Säckelbericht, welcher mit einem haren Kassenstande von K. 1245-03 schließt, dankt den Behörden, unterstützenden Mitgliedern und Versicherungsanstalten, insbesondere der Wechselseitigen Brandschadenversicherungsanstalt, der Versicherungs-gesellschaft „Generali“, der Versicherungs-gesellschaft „Donau“ und der Wiener Versicherungs-gesellschaft für das Wohlwollen, welches sie der Wehr stets entgegenbrachten und richtet an sie die Bitte um fernere Förderung und Unterstützung, welcher sie gerade jetzt, da sie vor dem unbedingt notwendig gewordenen Rüsthausbaue steht, dringend bedarf. Die Kasse wurde von den Herren H. Holzer und E. Mydlil geprüft und dem Kassier die Entlastung ausgesprochen. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Hauptmann Franz Roiko, Stellvertreter Johann Zaff, Steigerzugsführer J. Schwertner, Spritzenzugsführer J. Schmiermaul, Steigerrotzführer J. Ritsch, Spritzenrotzführer J. Rök, Schriftführer A. Wornigg, Kassier J. Böschnigg und Zeugwart J. Krenn.

**Der Germanenverband „Alldeutschland“** veranstaltet am Sonntag den 13. Lenzmond (März) abends 8 Uhr im unteren Kasinoaal seine Gründungsfeier, zu der alle deutschen Volksgenossen geladen sind. Die Festrede wird Herr Dr. H. Ursin aus Wien halten. Die Südbahnliedertafel und bewährte Musikkräfte haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt.

**Panorama International.** Seit Montag früh beschäftigen wir die großartige Prachtserie „Amerika; New-York und die Conah-Insel“, wir bewundern den amerikanischen Straßenverkehr dieser Riesenstadt, besonders das sogenannte „Handtuch“, einer der höchsten Wolkenkräger Amerikas, erregt unsere höchste Phantasie, die herrlich schönen Parkanlagen, die großartigen Gebäude New-Yorks, der interessante Verkehr am Hafen und an Bord der Auswandererschiffe bilden unvergleichlich interessante Szenarien. Wenigen ist es wohl gegönnt, eine Amerikareise zu machen, doch bietet diese Serie uns einen genügenden Ersatz hierfür, da wir das große Stadtleben Amerikas in vollster Naturtreue besichtigen können. Die herrlichen Bilder eines der modernsten Seebäder Amerikas, die Conah-Insel, zeigt uns echt amerikanisches Babelleben; die hochinteressanten Aufnahmen dieser Serie sind, wie wir

aus den Toiletten der Amerikanerinnen ersehen, neuesten Datums und steht ein sehr reger Besuch diese Woche zu erwarten.

**Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner.** Die ordentliche Monatsversammlung findet Mittwoch den 2. März im Vereinsheime A. Weiß Gasthaus um halb 8 Uhr abends statt. Da äußerst wichtige Fragen, auch wirtschaftlicher Natur, zur Sprache kommen, ist es Ehrenpflicht der Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

**Probe für „Paradies und Peri“.** Die nächste Gesamtprobe für dieses Oratorium, das am 14. März im großen Kasinoaale zur Aufführung gelangt, findet am Mittwoch den 2. März um 8 Uhr abends im Festsale der k. k. Lehrerbildungsanstalt statt. Bei der Dringlichkeit der Durchführung dieses Werkes ist vollzähliges Erscheinen der Damen und Herren unbedingt notwendig.

**Der Arbeiter-Radschulverein „Draudadler“ in Brunnendorf** hält am nächsten Sonntag den 6. März mit dem Beginne um 2 Uhr nachmittags im Café „Zentral“ in Brunnendorf seine erste Hauptversammlung ab. Da über sehr wichtige Punkte verhandelt wird und diese der Erledigung zugeführt werden müssen, werden die geehrten Mitglieder freundlichst ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Zu dieser Versammlung sind hiemit auch die Leitungen aller unpolitischen Sportvereinigungen von Marburg und Umgebung freundlichst eingeladen.

**Ein Bleriotflieger in Graz.** Den Bemühungen des flugtechnischen Vereines in Steiermark ist es gelungen, einen Bleriot-Flugapparat nach Graz zu bringen. Muß die steirische Landeshauptstadt, um einen Flieger in der Luft zu sehen, auch noch bis zum 5. Juni warten, so ist doch nun Gelegenheit geboten, jenen Apparat, mit dem der Franzose Bleriot über den Kanal flog, auf festem Lande in Augenschein zu nehmen.

**Tierschutzprämien.** Der Verein für Tierschutz und Tierzucht in Marburg spendete in Anerkennung der selbstlosen und stets hilfsbereiten Arbeit der Marburger Sicherheitswache auch dieses Jahr einhundert Kronen für Belohnungen an Wachleute, die sich um den Tierschutz ganz besonders verdient gemacht haben. Die seitens des Bürgermeistersamtes zur Verteilung gebrachten Prämien erhielten die Wachmänner Steiner, Schumi, Drosenik, Rufmann, Raab, Ladler, Zwicker, Runda, Chleboun und Karner.

**Gemütlicher Familienabend.** Mittwoch den 2. März findet im Gasthause der Frau Weiß ein gemütlicher Familienabend statt. Die Herren Kanzler und Hwalek bringen Musik- und Gesangsstücke zum Vortrage. Beginn 8 Uhr. Eintritt 40 H.

**Verein „Frauenhilfe“.** Mittwoch den 2. März um 5 Uhr nachmittags findet im Vereinslokal, Elisabethstraße 16, zweiter Stock, eine Besprechung sämtlicher Interessentinnen bezüglich der Dienstbotenprämierung statt. Es sollen erst die näheren Umstände, wie über die nötige Dienstdauer, Art und Höhe der Prämien festgestellt werden. Anmeldungen von Mitgliedern werden im Geschäftsbüro Micheltisch oder schriftlich von der Vereinsleitung entgegengenommen. Die Anmeldung der Dienstboten erfolgt erst bis zu einem später festzustellenden Termine. — Die Vorlesung des Herrn Dr. Gauby — Enoch Arden von Tennyson — findet Freitag den 4. März um 5 Uhr nachmittags in einem Parterre-Schulzimmer des Gymnasiums statt.

**Der Kaplan von St. Leonhard W. B.** Abg. Malik ersucht uns um die Veröffentlichung, daß er Alles in Bezug auf den Kaplan in Sankt Leonhard Gesagte vollkommen aufrechterhält und die Richtigkeit durch namentliche Anführung von Zeugen zu erweisen vermag. Der Herr Kaplan soll sich bescheiden und es vermeiden, daß man ihm das Evangelium Matthäus Kap. 17. V. 2 vorhalten muß.

**Ein vermisstes Schulkind.** Aus Marau wird uns geschrieben: Der acht Jahre alte Johann Kleinschel, Schüler der ersten Klasse und Kreuzschlersohn aus Marau, ist seit 21. Februar vormittags abgängig. Er ging am genannten Tage um 2 Uhr nachmittags aus der Schule und wurde zuletzt beiläufig um 3 Uhr nachmittags nächst dem Jellovezbache gesehen. Seine Schulkrequisiten wurden bei dem Nachsuchen nach dem Knaben im genannten Bache gefunden und es ist anzunehmen, daß derselbe in den damals stark angeschwellten Bach fiel und darin den Tod fand. Zweckdienliches wolle der

1. 1. Bezirkshauptmannschaft Marburg angezeigt werden.

**Vom Stadttheater.** Das Repertoire für morgen und übermorgen muß eine Änderung erfahren. Herr Oberregisseur Franz Glawatsch vom Theater an der Wien in Wien hat um eine Verschiebung seines Gastspiels von morgen auf Donnerstag ersucht, um einer Einladung des Herrn Direktors Hagin folgend, morgen Mittwoch am Stadttheater in Graz die von ihm kreierte Rolle des Fühlingers in „Liebeswalzer“ spielen zu können. Herr Direktor Doo hat in die Verschiebung dieses Gastspiels eingewilligt und hat Herr Direktor Hagin dafür in liebenswürdigster Weise für den morgigen Abend seine jüngste und hervorragendste Opernkraft, die Koloratursängerin Fräulein Melitta Heim, für ein einmaliges Gastspiel zur Verfügung gestellt. In Fräulein Melitta Heim wird das Marburger Publikum eine Künstlerin kennen lernen, die in der diesjährigen Spielzeit der Grazer Theater die größte Anziehungskraft ausübt. Fräulein Heim hat gleich bei ihrem ersten Auftreten als Ghilda in „Rigoletto“ das Grazer Publikum zur Bewunderung hingerissen und über ihre letzte Rolle in der Oper „Lakme“ sind die Grazer Tagesblätter voll des bewunderndsten Lobes. Wir veröffentlichen an anderer Stelle die betreffenden Zeitungskritiken. Da unter den gegebenen Verhältnissen hier große Opern nicht gegeben werden können, so tritt Fräulein Heim im Rahmen eines Theater- und Konzertabends auf. Fräulein Heim hat hierfür folgendes Programm gewählt: Glöckchen-Arie aus der Oper „Lakme“ von Delibes, Pagen-Arie aus der Oper „Maskenball“ von Verdi, Villanello von Del' Aqua. Das übrige Programm, das sich sehr reichhaltig gestaltet, wird von unserem Personal abgeben. — Am Donnerstag gastiert, wie oben angegeben, Herr Glawatsch als Fühlinger in der Operette „Liebeswalzer“ und haben die für Mittwoch („Liebeswalzer“) gelösten Billets für Donnerstag Gültigkeit. Das zweite Gastspiel des Herrn Glawatsch entfällt, da Herr Glawatsch bereits am Freitag in Wien auftreten muß. Am Samstag findet das Benefizkonzert unseres ersten Tenors Herrn Richard Reisser statt und gelangt Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zur Darstellung.

**Kasinoverein.** „Bunter Abend“ nannte sich mit Recht die gestrige Kasino-Unterhaltung; folgte doch in bunter angenehmer Abwechslung Gesang, Vortrag und Darstellung. Eingeleitet wurde diese außerordentlich zahlreich besuchte Unterhaltung mit mehreren gut vorgetragenen Musikstücken der Kapelle Schönherr, worauf die Gruppe „Atlas“, Mitglieder des hiesigen Turnvereines, unter Leitung des Turnlehrers Halster, in außerordentlich schneidiger, exakter und harmonischer Weise Fünfer-Gruppen zur Darstellung brachte. Reicher Beifall lohnte mit Recht die vorzüglichen Vorführungen der Turner. Nun kam ein humorvolles Singpiel mit bekannten Melodien und launig unterlegten Texten. Frau Dante (Fräulein Grete Syrinel), will ihren Gatten (Hauptmann Lehmann), der seinen Haus Schlüssel vergessen, wegen seines zu späten Nachhausekommens nicht einlassen. Schließlich droht der Gatte, sich ein Leid anzutun, worüber die Frau erschreckt ihm nachgeht und der inzwischen rückgekehrte Gatte nun selbst seine Frau in das Haus nicht hereinläßt, bis sie ihm nicht alle möglichen Freizeiten zugesagt hat. Das launige Singpiel wurde in ganz vorzüglicher gesanglicher und schauspielerischer Darstellung gebracht und trug sehr viel zum schönen Verlaufe des Abendes bei. An Stelle des nun programmäßig folgenden Tanz-Duos war Professorsgattin Fetti Hoffer in liebenswürdigster Weise im letzten Augenblicke eingetreten und brachte in formvollendeter Weise einige Gedichte von Kernstock zum Vortrage. Ganz besonderen Beifall errang die Soubrette Margit von Tyr, Fräulein Syrinel, die durch reizend vorgetragene Chansons die Zuhörer in Entzücken versetzte und zu Zugaben veranlaßt wurde. Wir hatten bereits früher die schauspielerischen Talente des Fräulein Syrinel bewundern gelernt und hatten nun auch Gelegenheit, uns an deren tabellos gebrachten Gesangsvorträgen zu erfreuen. Eine freudige Abwechslung brachten die mit gutem Humor und echtem Wiener Chic vorgebrachten Kouplets des „Ebi“, der rauschenden Beifall erntete. Den Schluß des Abendes bildete ein Vortrag des Chevalier Chanteclau (Herr Oberleutnant Edler v. Kaan), eigentlich ein Programm für sich. Wir lernten zum erstenmale diesen außerordentlich talentierten und humorvollen Künstler kennen. In nahezu dreiviertelstündigem Vortrage wußte er in humorvoller Weise durch von ihm

selbst verfaßte Vorträge in Prosa und Gedicht die Lacher stets auf seiner Seite zu haben und durch seine witzige Phantasie die Zuhörer zu fesseln. Chanteclau erzählte u. a., daß er eben vom Südpol gekommen, beschrieb die Reise dorthin und machte auch in witzigster Weise Betrachtungen über Marburger Verhältnisse. Trotz der langen Dauer des Programmes wurde demselben bis zum letzten Augenblicke mit vollster Aufmerksamkeit gefolgt. Schließlich folgte ein flottes Tanzkränzchen, welches bis in die Morgenstunden dauerte. Zu bedauern ist nur, daß vielen Herren vom Zivildas Tanzen keine Freude zu machen scheint, obwohl es vielleicht für sie sehr gut wäre und es denn doch wohl auch Pflicht der Zivild Bevölkerung ist, das Kasino auch in dieser Weise zu unterstützen. Wie uns mitgeteilt wurde, findet der nächste Familienabend mit Rücksicht auf ein Konzert des Philharmonischen Vereines bereits Samstag den 12. März statt, und ist hierfür ein außerordentlich abwechslungsreiches Programm in Aussicht genommen.

**Kleinstädtischer Klatsch.** Vor einigen Tagen hat sich ein Mitglied unseres Theaters den Scherz oder das Vergnügen geleistet, in einem Marburger ländlichen Ausflugsorte auf dem Pferde eines Offiziers zwei Runden zu reiten. Man sollte glauben, daß dies der übrigen Welt vollkommen gleichgültig sein kann. Aber das betreffende weibliche Theatermitglied sah nicht im Damensitz am Pferde — und das „Verbrechen“ war fertig. Sie hat am Pferde die Stellung „eines starken Mannes eingenommen“ — wurde von einer Seite mit aller Entrüstung vorgetragen. Das schreie nach Sühne und voll Staunen wurde gefragt, ob die betreffende Dame keine „Schande“ habe. Gewiß hat sie keine „Schande“, denn eine mit Schande behaftete Dame könnte ja nicht in anständiger Gesellschaft sein. Außerdem ist es wohl den weitesten Kreisen unbekannt, daß ein starker Mann anders zu Pferde sitzt wie ein schwacher... Der unsäglich anwidernde kleinstädtische Hausklatsch war da wieder einmal in seinem Elemente. Eine Dame sah am Pferde u. zw. im Damensitz! Schrecklich! Und die Marburger Husarenoffiziere sind deshalb ganz und gar „ungebildet“, weil ein Offizier die betreffende Dame auf seinem Pferde zwei Runden reiten ließ! Nun, erstens war es gar kein Offizier des hier liegenden Husarenregimentes Nr. 16, der einer Dame (die übrigens von früher her eine tüchtige Reiterin ist) einige Augenblicke ein Pferd überließ, sondern ein Offizier der Equitation und der braucht auch niemand zu fragen, wenn er jemanden eine Weile sein Pferd leih. Bleibt nur der betreffende Hochwürdige des Ausflugsortes übrig, der sich „entrüstet“ haben konnte und für die „Festnagelung“ dieser harmlosen Geschichte sorgte... Wenn in Marburg nichts anderes zu bekritteln ist, als daß ein Husarenoffizier einer Dame auf einige Minuten ein Pferd leih, dann ist es wahrhaftig gut um uns bestellt. Man sollte allerdings jenen Dorf-Anschauungen keine Bedeutung beilegen, weil sie sonst geeignet wären, das gute Einvernehmen, welches bisher zwischen der Zivild Bevölkerung und den hier befindlichen Truppenteilen herrscht, auf die taktloseste und unsinnigste Weise durch einen lächerlichen Klatsch zu trüben.

**Schuhdiebstahl.** Heute gegen 12 Uhr mittags wurde dem Dompfarrer Moravec von einem unbekanntem Burschen aus einem Vorraum ein Paar Sommerschuhe im Werte von 14 K. entwendet. Der Dieb ist 17 bis 18 Jahre alt, bartlos, mittelgroß, war mit einem schwarzen, getragenen Hut und solchem braunen Wettertragen bekleidet.

**Federdiebstahl.** Am vergangenen Samstag wurde aus dem Vorhause der Eisenhandlung Franz Frangesch in der Herrengasse ein Ballen Sohlenleder im Gewichte von elf Kilogramm und im Werte von 46 K. entwendet. Der Mann soll seinen Weg in die Kärntnervorstadt fortgesetzt haben. Da es bis jetzt noch nicht möglich war, seiner habhaft zu werden, werden diejenigen, welche etwas darüber bekanntgeben können, ersucht, dies dem städtischen Polizeiamte mitzuteilen.

**Einbrecher bei der „Arbeit“ ertappt.** In der Nacht zum 28. Februar hat der 63 Jahre alte Flößer Anton Kociper aus Loperstsch, Bezirk Pettau, in Gesellschaft der Winzerin Maria Florianschitsch aus St. Peter bei Marburg und deren 16 Jahre altem Sohne Josef in der Draugasse Nr. 7 das Geschirrmagazin der Geschirrhändlerin Josefina Letonja gewaltsam erbrochen, um jedenfalls einen größeren Diebstahl zu verüben.

Rudolf Bergauer, ein Bruder der Letonja, wurde durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, hielt Nachschau und ertappte die drei Genannten im Magazine. Er schlug Lärm und ließ die Sicherheitswache verständigen. Beim Erscheinen des Wachmannes Techt konnte nur noch Kociper festgenommen werden, während die anderen zwei bereits die Flucht ergriffen hatten. In der Wohnung des Kociper im selben Hause hatten die drei Beschuldigten vorher gezecht und war auch dort der Einbruchdiebstahl verabredet worden. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurde auch Geschirr von einem früheren bei Letonja verübten Diebstahle gefunden. Kociper, welcher bereits fünfmal wegen Diebstahl vorbestraft erscheint, wurde dem Kreisgerichte eingeliefert. Die beiden Florianschitsch wurden von der Gendarmerie in St. Peter aufgegriffen.

**Diebische Köchin.** Schon durch längere Zeit hatte die Hausbesizersgattin Frau Margaretha Bros den Abgang mehrerer Gegenstände aus ihrer Wohnung wahrgenommen und lenkte sich der Verdacht, dieselben entwendet zu haben, auf die bei ihr bedienstete Köchin Anna Strajnschak aus Lachonci. Vorgestern nachmittags, als die Genannte gelegentlich ihres Ausganges ein Paket heimlich mitnahm, wurde im Dienstubenzimmer Nachschau gehalten, wobei im Bette der Beschuldigten viele Gegenstände vorgefunden wurden, welche Eigentum ihres Dienstgebers sind. Als die Strajnschak abends mit ihrem Geliebten Alois Bohak heimkehrte, wurde sie vom Wachmann Chleboun festgenommen. Bei der in der Wohnung des Bohak in der Pöberscherstraße vorgenommenen Durchsuchung wurden ebenfalls Sachen gefunden, die Eigentum des Bros sind. Bei dieser Gelegenheit kam auch ein Diebstahl von Damenkleiderstoff und Wolleinen auf, den die Mehrgenannte bei ihrem früheren Dienstgeber, dem Kaufmann Josef Schostersich verübt hat. Die Strajnschak wurde dem Kreisgerichte übergeben.

## Schaubühne.

„Manfred“ von Byron, Musik von Rob. Schumann. Samstag und Sonntag ging an unserer Bühne das gewaltige Werk des britischen Romantikers, zu dem Schumann eine kongeniale Musik geschrieben hat, unter großem, äußeren Erfolge in Szene. Herr Musikdirektor Kletmann, der in edler künstlerischer Begeisterung die Leitung des musikalischen Teiles übernommen hatte, und Herr Egon Brecher — „Manfred“ waren an beiden Abenden Gegenstand herzlichster und reich verdienter Kundgebungen. Eine ausführlichere Besprechung des Wertes und der Aufführung sei uns vorbehalten. Wir bedauern nur, daß die breiteren Schichten des Publikums nicht durch eine erläuternde Abhandlung auf das gedankenreiche Werk vorbereitet wurden; sie wäre an dieser Stelle einige Tage vor der Aufführung manchem Leser willkommen gewesen. Der Erfolg des Abendes aber hätte sich damit zweifellos vertieft.

## Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

März.

Am 2. zu Weitenstein\*\* im Bez. Gonobitz, Unzmarkt\*\* im Bez. Judenburg, Pettau (Pferde-, Rindvieh- und Vorstenviehmarkt), Stadeldorf (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drauzug, Bischof\* im Bez. Mann, Leutschach (Kleinviehmarkt) im Bez. Krainfeld.

Am 3. zu Franz\*\*, Dplotitz\*\* im Bezirke Gonobitz, Judenburg\*, Kranichsfeld (Jahr-, Vieh- und Pferdemarkt) im Bez. Marburg, Graz (Hornvieh- und Pferdemarkt), Mann bei Pettau (Schweinemarkt), Leutschach\*\* im Bez. Krainfeld.

Am 4. zu Graz (Stechviehmarkt), Pletrovitz\* im Bez. Cilli, Waldbach\*\* im Bez. Borau, Unterpulsgau\* im Bez. Windisch-Feistritz, Oberwölz\*\*.

Klinische Prüfungen in dem K. K. Allg. Krankenhaus zu Wien haben ergeben, daß: „mit dem natürlichen Franz Josef-Witterwasser bei den verschiedensten Arten der **Stuhlverstopfung** ganz besondere Erfolge zu erzielen sind. Die auflösende und abführende Wirkung des Franz Josef-Witterwassers erfolgt nach geringeren Gaben als bei allen anderen gleichartigen Wässern. Franz Josef-Witterwasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetztem Gebrauch sehr gut vertragen“. Das natürliche Franz Josef-Witterwasser ist in Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

**Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg**  
 von Montag, den 21. bis einschließlich Sonntag, den 27. Februar 1910.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius				Höchste		Niedrigste		Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge %	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	738.5	8.0	13.5	8.4	10.0	14.7	16.0	3.6	-0.4	4		
Dienstag	743.4	4.3	11.9	3.6	6.6	13.6	13.6	3.5	0.0	4		
Mittwoch	739.1	1.4	14.6	5.8	7.3	15.5	17.5	0.2	-3.6	5		Reif
Donnerst.	737.8	8.1	13.3	6.0	9.1	14.4	16.7	5.5	1.0	8		Reif
Freitag	736.6	-0.3	14.4	4.8	6.3	15.0	17.1	-0.8	-1.6	3		Reif
Samstag	732.7	6.4	13.0	9.1	9.5	14.8	15.5	2.0	0.0	9	2.4	Regen
Sonntag	726.0	7.8	9.8	5.1	7.6	13.0	14.6	5.0	2.3	10	1.6	Regen

**Gegen das Altern**

**Dr. Hommel's Haematogen**

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

**Vor und nach der Hochzeit**

Ein besond. praktisch. Ratgeber für ernste Lebensfragen. — Einzlig in dieser Art. — 360 Seiten (dünnes Papier, Grosstaschenformat) ca. 200 anatom. Abbildungen. Preis Kr. 1,45 mit Porto (auch in Marken oder Postsparkasse Wien 21 104). Wenn per Nachnahme, kostet das Porto 50 Heller mehr. J. Zaruba & Co. Verlag, Hamburg.

Wundervolles  
Klima

**Monte Carlo**

**Angenehmster Aufenthalt**

Von Marburg in 25 Stunden.

Engelweingarten = Schilcher von  
der Sparkasse Stainz

soeben im Ausschank bei 725

Hubert Skalak „Hotel Meran“.

**Bekanntgabe.**

Erlaube mir den geschätzten Kunden meines verstorbenen Mannes, des Herrn

**Gottfried Egger, Schuhmachermeister,**

zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich das Geschäft unverändert weiterführe. Ich bitte das bisherige Vertrauen auch weiter meinem Geschäft zuwenden, da ich stets bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden voll und ganz zufriedenzustellen.

672

Hochachtungsvoll

**Gottf. Egger's Witwe.**

**Echte Brünner Stoffe**

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon 1 Coupon 7 Kronen  
 Meter 3-10 lang, 1 Coupon 10 Kronen  
 kompletten 1 Coupon 12 Kronen  
 Herrenanzug 1 Coupon 15 Kronen  
 (Rock, Hose, Gilet) 1 Coupon 17 Kronen  
 gebend, kostet nur 1 Coupon 18 Kronen  
 1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristeneloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als recht und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn**

Muster gratis und franko.

Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte genießt die Privatkundschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

**Schnelle Heirat.**

20jähr. Fabrikantentochter 200.000 Kr. Mitgift, ebensoviel später und viele andere vermögende Damen wünschen schnelle Heirat. Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. Anonym zwecklos. Max Rothenberg, Berlin N. W. 23.

Eine Zimmertige

**Wohnung**

samt Badezimmer, Küche und Zugehör ist ab 1. April zu vergeben. Anfrage Baukanzlei Nassimbeni, Gartengasse 12. 655

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten. Nr. 12. Bergstraße 8. 637

**Kinder-Sitzwagen**

sehr gut erhalten (neu 44 K) ist billig abzugeben. Parkstraße 12, parterre rechts. 737

Das billigste und beste Dach auch für Isolierungen ist

„Duresco-Pappe“ wetter-, sturm-, kälte- u. wärmeisicher unter langjähriger Garantie. Alleinverkauf bei 656

**Alois Riha jun.**

Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. Konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Baupenglerei Telephon 136/VIII. 656

**Beamtenwitwe**

große sympathische Person, gute Köchin, sparsam und gutmütig, sucht Stelle als Wirtschaftlerin zu einem uneigenmächtigen Herrn. Antr. unter „Zufriedenheit 44“ postlag. Marburg“. 729

Große schöne 741

**Erdäpfel**

per No. 7 Heller Badgasse 8.

Mehrere villenartige

**Häuser**

sind unter sehr günstig. Abzahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl. 740

kleineres, nett möbliertes

**Zimmer**

gassenseitig, mit separiertem Eingang sogleich zu vermieten. Anzutr. im Papiergeschäft Domgasse 5. Dasselbst auch ein braves Dienstmädchen, das selbständig schneidern kann, zu erfragen. 731

**Marburger**

**Escomptebank.**

Stand der Sparanlagen

am 28. Februar 1910

Kronen 1,972.034-31.

**Minlosches Waschpulvers**



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

**Minlosches Waschpulver ist daher das Beste,**

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit. Das 1/2 Kilo Paket kostet nur 30 S. — Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

En gros bei **L. MINLOS, Wien, I.**  
Mölkerebastel 3.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen: Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

Rudolfsquelle: Natürliches Glanzwasser, Gicht, Chron. Katarrhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

**Marienbad häusliche Kuren**

Marienbader echtes Brunnen-Salz, Brunnen-Pastillen.

Broschüren durch Mineralwasser-Versendung.

Depot in Marburg: Apotheker F. Prull.

**Buchhalter**

perfekter Korrespondent,

mit Sprachkenntnissen

wird für ein großes Exporthaus Südböhmens per sofort oder später gesucht. Anträge sind an die W. d. Bl. unter Chiffre „Buchhalter“ zu richten. 650

**Edikt.**

Am 21. März 1910, 10 Uhr vormittags findet die freiwillige öffentliche Feilbietung der Gregorihube Et. Bl. 10 Kat. Gd. Bösenwinkel am Bachern im Inventurwerte von 28.153 K. und im Ausmaße von 47 ha 70 a an Ort und Stelle in Bösenwinkel statt. Gleichzeitig werden auch die Holzvorräte, der Viehstand und alle Fahrnisse versteigert. 736

K. k. Bezirksgericht Mahrenberg Abteilung I, am 17. Februar 1910.

**Möbl. Zimmer**  
gassenseitig, ist an 1 oder 2 Herren zu vergeben. Hauptplatz 4, 2. Stod.

**Eine Kuh**  
auf frischer Wolk zu kaufen gesucht. Burggasse 28. 663

Schön möbliertes  
**Zimmer**  
10 Minuten von der Stadt, separ., infektensfrei, ohne Gegenüber, mit Gartenbenützung und event. Pension bei kinderlosem Hausbesitzer zu vermieten. Anfrage in W. d. B. 621

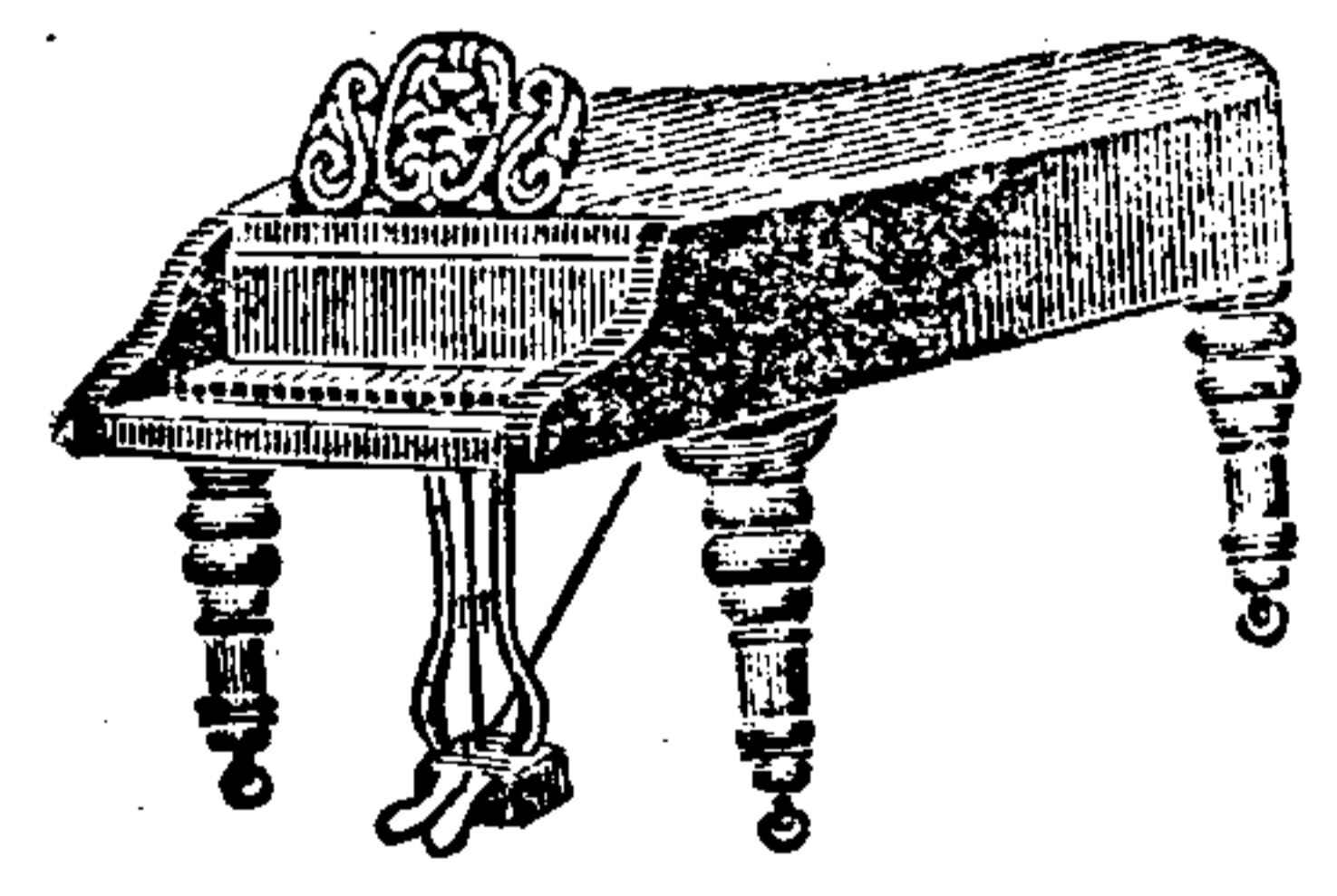
Eine tüchtige  
**kaufmännische Kraft,**  
vorherrschend Manufakturist und Auslagenarrangeur, gehesten Alters, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, intelligent und redegewandt, mit Plakentnissen sucht passende Stellung. Widmet sich auch anderem stundesgemäßen Berufe. Gefäll. Anträge erbeten unter „M. W. 150“ an die Werm. d. Bl. 719

Intelligentes 703  
**Fräulein**  
sucht tagüber Stellung zu Kindern. M. F. Burggasse 12.

Schöne 707  
**Handreisetische**  
zu kaufen gesucht. Anträge Hauptpostlagernd, „echt Leder“.

Sehr nettes und verlässliches  
**Mädchen**  
aus besserem Hause, welches auch nähen kann, sucht einen Posten als Stütze der Hausfrau, geht auch zu älterem Herrn oder zu mutterlosen Kindern. Selbe empfiehlt sich auch zum Ausbessern und Aendern von Wäsche und Kleidern in und außer dem Hause. Gefl. Anträge sind unt. Chiffre „Bescheidene Ansprüche“ an die Werm. d. B. erbeten. 479

**Clavier- und Harmonium-**  
**Niederlage u. Leihanstalt**  
von  
**Isabella Hoynigg**  
Klavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.  
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

**Ökonomie-Adjunkt**

mit landwirtschaftlicher Mittelschule, mindestens 3 bis 4jähriger Praxis, mit Führung aller landwirtschaftlichen Maschinen vollkommen vertraut, ledig, einer slawischen Sprache zum Dienstgebrauche, der deutschen aber in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Eigenhändig geschriebene Offerte, belegt mit Zeugnisabschriften, die nicht retourniert werden, sind zu richten an die  
651  
**Gutsverwaltung Lužnica,**  
Post Zepresie bei Agram, Kroatien.

**Wohnung**

1. Stock, mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör ist an stabile, ruhige, kinderlose Partei ab 1. Mai zu vermieten. Anfrage Kotoschinogalloe 32, parterre.

**Frühjahrskostüm**

und 2 Jacken, fast neu, von schlanker, mittelgroßer Dame zu verkaufen. Anfrage, Herrengasse 29, Willerbed.

**Maschinenschreiberin**

Anfängerin, sucht einen Posten. Gefl. Anträge unter „M. W.“ an die Werm. d. B. 654

Eine ältere 726  
**Wirtschafterin**

wird aufgenommen zu einem Herrn und zu 2 Kinder. Anfr. Werm. d. B.

In der Nähe d. Rabettenschule sind  
**2 Zimmer**

und Küche samt Zugehör ab 1. März zu vermieten. Neudorf bei Marburg Villa Stefanie. 710

**Damenfahrrad**

Freilauf, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Werm. d. B. 577

Verlässlicher, tüchtiger  
**Glasergehilfe**

findet dauernde Stellung bei Joh. Rohrer, Magensfurt.

Schöne schwarze  
**Gartenerde**

ist unentgeltlich zu haben. Ecke der Duer- und Blumengasse. 4456

**Trauer- und Grabkränze**

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei  
**M. Kleinschuster, Marburg**  
Herrngasse 12. 3887

Schönes  
**möbliert. Zimmer**

für einen stabilen Herrn in einer Villa zu vermieten. Gamsersstraße 9, (Seitengasse der Theatergasse). 689

**Geld Darlehen**

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen effektiviert D. S. Scheffer, Budapest, VII. Baroßter 13. Retourmarke. 667

**Gesucht**

Köchin für Alles, Lohn nach Verdienst 16 bis 24 Kronen und ein Nebenmädchen. Anfrage in der W. d. Bl. 653

**Nie wieder!**  
wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Stedensperd-Silienmilchseife (Marke Stedensperd) von Bergmann & Co., Letzchen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

**Gesucht**

tagüber zu zwei Knaben, 6 und 9 Jahre alt, ein Fräulein aus besserem Hause, welches sehr gut mit Kindern umzugehen versteht und die Schulaufgaben überwacht. Schriftliche Offerte erbeten unter „Kinderfreundin“ an die Werm. Bl.

**Schöner Hafer**

zu verkaufen. Anzufragen bei Dr. Johann Schmiderer, Rärntnerstraße 28. 701

Ein guterhaltenes, womöglich mattes

**Pianino**

wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Werm. d. Bl.

**Lehrjunge**

wird aufgenommen bei Ant. Riffmann, Uhrengeschäft.

**Möbl. Zimmer**

Maghstraße 15. 296

**Bruch-Eier**

4 Stück 20 Heller.

**M. Simmler**

Exporteur, Blumengasse. Au Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

**3 Kronen-Cognac!**

Beliebteste Marke! Vorzügliches Aroma!  
**Garantiert reines Weindestillat!**  
Die grosse Flasche nur 3 Kronen!  
Erhältlich in Marburg bei:  
**Silv. Fontana jun.,** Tegetthoffstraße.  
**Felix Schmidl,** Rärntnerstraße. :: :: ::

**3 Kronen-Cognac!**

**Zu billigsten Preisen!**

**Karl Worfche**  
Marburg, Herrngasse 10.

**Bettfedern!**

1 Kilo	graue, ungeschliffen	1.60
1 "	graue, geschliffen	2.00
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4.00
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6.00
1 "	weiße Halbdaunen	8.00
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	10.00
1 "	graue Daunen, sehr leicht	7.00
1 "	schneeweißer Kaiserflaum	14.00
1 Tuchent	aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R. 10.00
	bessere Dualität	R. 12.00
	feine	R. 14.00
	und	R. 16.00
	hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	R. 3.00, 3.50 und 4.00
	Fertige Leintücher	R. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
	Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.	

**Eigenbauwein**

in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H. empfiehlt 4360

**S. Fontana jun.,** Tegetthoffstraße 23.

**Rum-**  
**! Composition !**  
Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaica-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachthaftigkeit überzeugen.  
Preis 1 Flasche für 1 Lt. Rum 50 h.  
**M. Wolfram**  
Drogerie. 4117

**Asphalt-Unternehmung C. Pickel**

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehl sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Anton Mischen, k. k. Postoffizial in Marburg gibt in seinem sowie im Namen seiner Frau und Kinder hiemit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht über das Hinscheiden ihres geliebten Kindes

**Louise**

welche am 28. Februar um halb 8 Uhr früh nach kurzem Leiden im 2. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt von der Aufbahrungshalle am städt. Friedhofe Mittwoch den 2. März um 2 Uhr nachmittags. Die heil. Seelenmesse wird am 4. März in der hiesigen Domkirche um 7 Uhr früh gelesen. Marburg, 1. März 1910.

Anton und Anna Mischen.

**Versteigerungs-Edikt.**

Auf Betreiben des Anton Zerjav, Grundbesitzer in Döfel, vertreten durch Dr. Lothar Mühleisen, Rechtsanwalt in Wind.-Feistritz findet am **14. April 1910** vormittags **10 Uhr** bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3 die Versteigerung der Liegenschaften:

- 1. E. Z. 8 Kg. Unterneudorf, bestehend aus 3 ar 81 m<sup>2</sup> Bauarea ohne Gebäude, 95 ar 59 m<sup>2</sup> Hutweide, 3 H 39 ar 84 m<sup>2</sup> Acker, 2 H 56 ar 69 m<sup>2</sup> Wald, 2 H 74 ar 60 m<sup>2</sup> Wiese, 80 ar 75 m<sup>2</sup> Garten und ist nur 2-5 Km. von Wind.-Feistritz entfernt, zur Viehzucht besonders geeignet und die Wälder größtenteils schlagbar.
- 2. E. Z. 302 Kg. Kerschbach, bestehend aus 12 ar 23 m<sup>2</sup> Wiese und 41 ar 65 m<sup>2</sup> Acker.
- 3. E. Z. 61 Kg. Oberfeistritz, bestehend aus 61 m<sup>2</sup> Bauarea Wohnhaus, 12 ar 01 m<sup>2</sup> Acker, 12 ar 84 m<sup>2</sup> Weide, 53 ar 62 m<sup>2</sup> Weingarten samt Zubehö, bestehend aus 1 Weingartpresse, 1 Pflug, 1 Egge, Fässer u. sonstige Kleingeräte statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind ad 1 auf 5741 K. 44 S., ad 2 auf 317 K. 52 S. und ad 3 auf 1329 K. 20 S., das Zubehö ad 3 auf 41 K. bewertet. Das geringste Gebot beträgt ad 1 3827 K. 62 S., ad 2 211 K. 68 S., ad 3 886 K. 14 S., unter diesen Beträgen findet ein Verkauf nicht statt. Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Katastrerauszug u. Schätzungsprotokoll) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4 während der Geschäftsstunden eingesehen werden. 727

K. k. Bezirksgericht Wind.-Feistritz Abteilung II am 17. Februar 1910.

**Trauerwaren**

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Holliček, Marburg**

Postgasse 1, Herrengasse 24.

**Gelegenheitskauf! Automobil**

Orig. Dyon-Bouton Voiturette, zweifösig, Einzylinder, komplett, ganz neu ausgestattet, zu verkaufen. Preis 2000 Kr., auch gegen Tausch. Graz, Annenstraße 25, Grammophon-Niederlage. 735

**Josef Martinz, Marburg.**

St. Petersburger

**Galoschen**

**.. Schneeschuhe ..**

**Günstig für Ostern**

**Kundmachung.**

Wegen Abreise Reduzierung des Warenlagers

**:: März der letzte Monat ::**

**!! um 45 Prozent billiger !!**

und zwar früher K 1.— jetzt nur 55 h

**Ant. J. Strohmayer**

in Marburg, Herrengasse 3 „zum Bischof“

verkauft noch den Vorrat in

Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Delaine, Batiste, Kottone, Blandruck, Bettzeuge, Flanking, Leinwand, Hosenzug, Strümpfe, Socken, Herren- und Knabenkleider, überhaupt alle in Manufaktur einschlägigen Artikel

**um 45 Prozent billiger**  
**Gelegenheit bitte nutzen Sie aus!**

**5660 Liter Wein Leihkauf**

demjenigen, der nachstehende Befähigungen zusammenkauft:

Schöne 1stöckige Villa in Blankenstein, für Sommerfrische sehr geeignet, dazu Stall, Lusthaus, Park, Gemüsegarten, Wald, Acker u. Wiese circa 4 Joch, sowie Mühle. Preis 12.000 K.

Kleiner Besitz, circa 7 bis 8 Joch Grund, Preis 5000 K.

Schöner Besitz, 20 Joch Grund, 5 Rinder etc. Preis 11.000 K.

Winzerei, über 4 Joch Weingarten, Obstgarten, Acker und Wiesen zusammen bei 7 Joch. Preis 5000 K. Anzusage bei Franz Korrent in Marburg, Kasernplatz. 742

**Gesucht**

ein unmobliertes Zimmer in d. Magdalenenvorstadt od. Brunnendorf. Anfrage Ww. d. B. 747

**Wohnung**

mit 2 schönen großen Zimmern samt Zugehör ab 1. April zu vermieten. Anfrage bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung, Draubrücke 745

**Bekanntgabe.**

Beehre mich dem geehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich in der **Wellingerstraße 5** (Pfrimersches Haus) eine 730

**Holz- und Kohlenhandlung**

eröffnet habe. Werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden durch gute Ware und solide Preise zufriedenzustellen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Marie Gruejšek.

Ein gutgehendes kleineres

**Gasthaus**

ist abzulösen. Respektanten wollen ihre Adresse unter „Gasthaus 800“ an die Ww. d. B. einpenden. 634

**Beredelte Wurzelreben**

der Sorten Wälschriesling, Mosler, Portugieser, Burgunder weiß, Ruländer auf Portalis-Unterlage, bester Qualität, hat zu 16 Heller abzugeben **Nitter von Rothmanische Gutsverwaltung, Rothwein bei Marburg.** 638

**Klaviere, Pianino, Harmoniums**

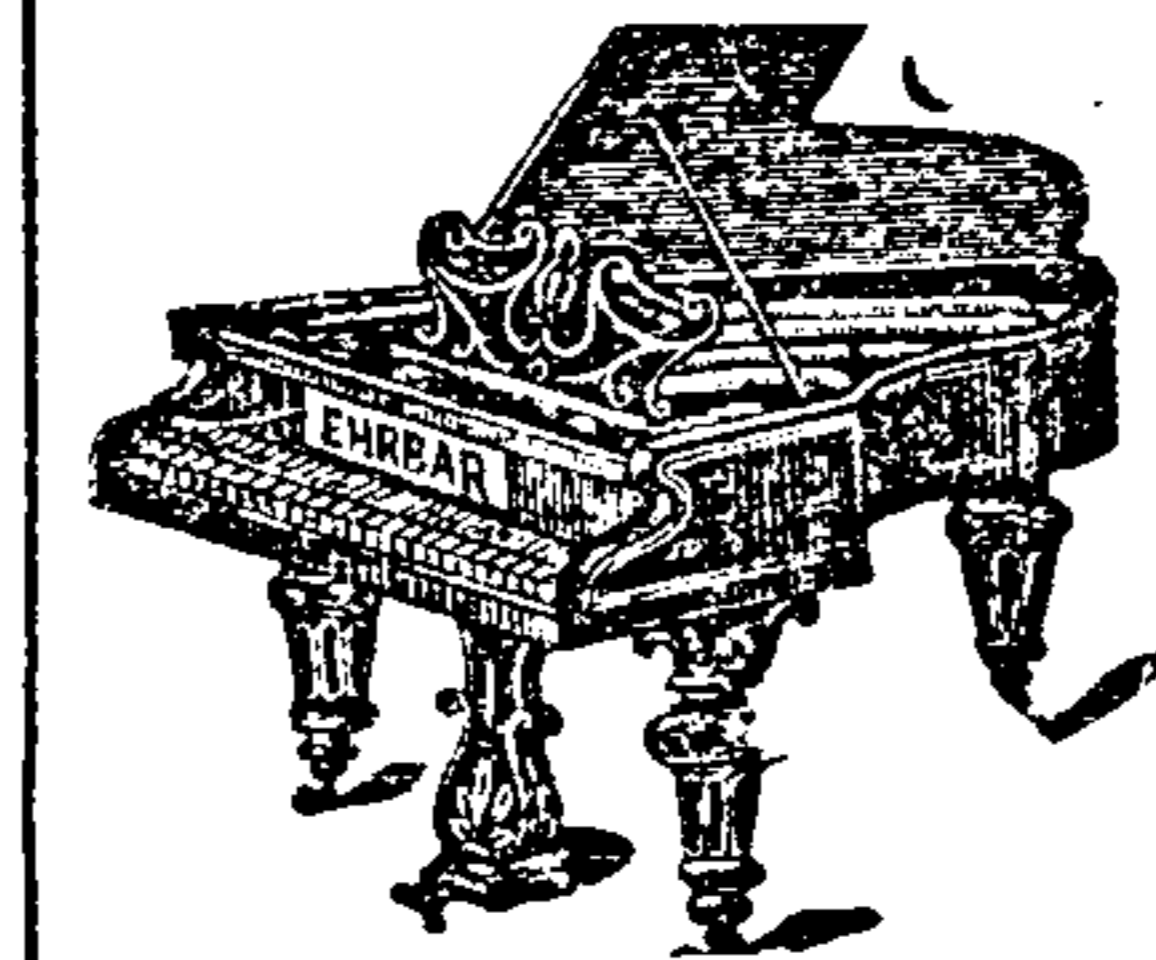
in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage und Leihanstalt**

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Veranzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



200 Sektoliter

**Apfelwein**

1908er Ernte, preiswert auch in kleineren Partien zu verkaufen. Adresse in der Ww. d. Blattes. 748

**Verkäuferin**

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird gesucht. W. Erebre, Tegetthoffstraße 23. 483

**Bade- und Klosett-**

Einrichtungen

jeder Art billigt bei

**Alois Riha jun.**

Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Baupflegerei Telephon 136/VIII.

**Elegante Wohnung**

am Stadtpark, hochparterre, 3 Zimmer samt Zugehör per 1. April ev. früher zu vermieten. Parkstraße 18, Tür 1. 733

**Verloren**

wurde eine gehäkelte Tasche mit darin befindlichen Spigen. Abzugeben gegen Belohnung Wildenstrassegasse 12, 2. Stock rechts. 732

Unmobliertes

**Zimmer**

gassenseitig, zu vermieten. Tegetthoffstraße 32, 2. Stock rechts. 734

Bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung ist :: das Beste :: Schwarzer Johannisbeer-Saft Flasche 90 S. u. 1 K. 20 S. Adler-Drogerie K. Wolf, Herrengasse Nr. 17.